



# Die Kindertaufe bei Calvin im Rahmen seiner Tauflehre in der Institutio von 1559

김문기\*

(Moon - kee KIM)

- 차례 -

Inhaltsverzeichnis	III. Die Darstellung der Kindertaufe
I. Einleitung	1. Die Begründung der Kindertaufe
II. Der Abriss der Tauflehre	2. Beschneidungstypologie
1. Die Bedeutung der Taufe	3. Die Kontroverspunkte
2. Die Gaben der Taufe	IV. Fazit
3. Die Auswirkung der Taufe	Abkürzungen
	Literaturverzeichnis

〈Zusammenfassung〉

Calvin lernte die Täufer in Straßburg kennen. Wegen der Gespräch mit den Täufern, vielleicht auch wegen der Gedanken Servets in seinen Schriften, hatte Calvin den Abschnitt über Trinitätslehre erweitert. Um die Täufer zu widerlegen, fügte Calvin ein ganzes Kapitel der Institutio über das Verhältnis des Alten zum Neuen Testament hinzu. Aus derselben Absicht fügte er die Apologie der Kindertaufe ein.

Bei Calvin sind die Gaben der Taufe *promissio Dei* und *sacramentum*. Daraus folgt, daß die Wirksamkeit der Taufe nicht von der Würdigkeit des Spenders abhängig ist. Der Spender versteht sich bei der sakramentalen Handlung als Mitwirkender oder Helfer Gottes. Gott ist allein der Urheber der Taufe. Darüber hinaus bestätigte Calvin den biblischen Grund der Kindertaufe(Apg 16,15.32, Mt 19,13-15).

Calvin debattierte mit den Täufern über die folgenden Thesen: In bezug auf Glauben und Buße, die Wiedergeburt, die Vergebung der Sünden und das Abendmahl.

Nach Calvin ist die Kindertaufe eine Gnadenmittel für die Kinder, die bei den gläubigen Eltern christlich erzogen werden. Von daher ist deutlich, daß die Kindertaufe für die christliche Erziehung eine große Rolle spielt.

\* 인문사회학부 신학전공 전임강사

## I. Einleitung

Im 16. Jahrhundert gehörte die Kindertaufe zu den brennendsten Fragen der Reformation. Es ist darum von außerordentlicher Wichtigkeit, daß wir uns auf die Darstellung der Kindertaufe bei Calvin in seiner "Institutio" besinnen.

Die Täufer<sup>1)</sup> erkannten nur die Erwachsenentaufe an, akzeptierten die Kindertaufe also nicht. Bei ihnen war der Glauben der einzelnen Person die Voraussetzung für Ekklesiologie, daß die Taufe den Eintritt in die Gemeinde der Gläubigen zeigen soll.<sup>2)</sup> Ihr Ziel ist es, eine pneumatische und charismatische Kirche wiederherzustellen.<sup>3)</sup>

Calvin trat weniger stark gegen die täuferischen Bewegungen auf als Luther und Zwingli. Für den Reformator der zweiten Generation waren die ersten Unruhen der Reformation vorbei.<sup>4)</sup> Trotzdem sah Calvin die täuferischen Bewegungen als große Ursache des theologischen Streites in der Kirche an.<sup>5)</sup> Die Täufer suchten die Realität der Sakramente auch in der Würdigkeit der Spender. Die unter dem gottlosen päpstlichen Reich vollzogene Taufe hatte keinen Wert für sie, so daß sie daran festhielten, daß man von einem recht unterwiesenen Glaubenden getauft werden müsse. In bezug darauf hielt Calvin die Täufer für Donatisten. Er sagte, daß die Taufe nicht vom Spender, sondern vom dreieinigen Gott (Mt 28,19) abhängig sei.<sup>6)</sup>

Gestützt auf Apg 19,3,5 behaupteten die Täufer, daß Paulus diejenigen wiedergetauft habe, die schon die Taufe des Johannes empfangen hatten (Apg 19,3,5). Sie identifizierten

---

1) Es gibt verschiedene Gruppen von Täufem. Man nennt sie "radikale Reformation", "linker Flügel der Reformation", "Schwärmer", "Spiritualisten", und "Wiedertäufer": a) Thomas Müntzer und die Zwickauer Propheten erschienen 1521 in Wittenberg. b) Die Schweizerischen Brüder entstanden aus dem Kreis um Zwingli. 1525 hatte Konrad Grebel in der Stadt Zürich bereits als Kinder Getaufte wiedergetauft. Ihr Bekenntnis (Confessio Schlatensis; 1527) wurde von Zwingli 1527 und von Calvin 1544 widerlegt. c) Die Melchioriten, die von Melchior Hoffmann beeinflusst waren, warteten auf den baldigen Anbruch des Jüngsten Tages. d) Das Täuferreich Münster (1533-1535) wurde von den beiden Holländern Jan Mattis und Johann Beukels geleitet. Sie erwarteten die Proklamation des chiliastischen Reiches Christi. e) Die Mennoniten wurden von dem holländischen, katholischen Priester Menno Simons geleitet. W. Balke, Calvin und Täufer, übersetzt v. H. Quistorf, Mindern Westf. 1985, S. 1-2; R. Kottje u. B. Moeller (Hrsg.), Ökumenische Kirchengeschichte, Bd. 2, 973, S. 334-342.

2) W. Balke, *ibid.*, S. 7.

3) Altling v. Geusau, Die Lehre von der Kindertaufe bei Calvin, Uitgeverij H. Nelissen 1963, S. 33.

4) *ibid.*, S. 61-62.

5) Inst. IV,16,32; OS 5,340,30ff.; Inst. IV,16,1; OS 5, 303, 34ff.

6) Inst. IV,15,16; OS 5,296,29ff.



die Taufe des Paulus mit ihrer Taufe. Calvin aber identifizierte die Taufe des Johannes mit der Taufe Christi und verstand die Taufe des Paulus nur als Übertragung der Geistgabe. Er bestritt, daß diese Leute wiedergetauft worden waren.<sup>7)</sup>

## II. Der Abriß der Tauflehre

### 1. Die Bedeutung der Taufe

Nach Calvin ist die Taufe ein Zeichen (signum) der "Einweihung.<sup>8)</sup> Dieses Zeichen ist ein Mittel, Glied der Kirche zu werden.<sup>9)</sup> Dadurch werden wir in Christus "einverleibt" und als Gottes Kinder anerkannt. Gott ist der ursprüngliche Täufer und hat uns die Taufe mit der Absicht gegeben, daß sie auf der einen Seite unserem Glauben vor ihm, auf der anderen Seite unserem Glauben vor den Menschen diene.<sup>10)</sup>

Daraus folgt, daß sich die Taufe auf zwei Aspekte bezieht, einerseits den Glauben, andererseits auf das Bekenntnis. Auf der einen Seite wird der Zweck der Einsetzung der Taufe ausgedrückt, nämlich unseren Glauben aufzurichten, zu erhalten und zu festigen.<sup>11)</sup> Auf der anderen Seite ist die Taufe ein Merkzeichen (nota), durch das wir öffentlich bekennen, daß wir für das Volk Gottes gehalten werden wollen.<sup>12)</sup> Calvin führt weiter aus, daß die Taufe auch ein Merkzeichen (symbolum) unseres Bekenntnisses sei, d.h. daß unsere Zuversicht in der Vergebung der Sünde bestehe, die uns von Jesus Christus gegeben werde, und daß wir in die Kirche Gottes einträten, um mit allen Gläubigen in vollkommener Einheit des Glaubens und der Liebe zu leben. Zu letzterem schreibt Paulus: "Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft" (1Kor 12,13).<sup>13)</sup>

---

7) Inst. IV,15,18: OS 5,298,35ff.

8) Inst. IV,15,1: OS 5,285,12.

9) Inst. IV,15,1: OS 5,285,12.; Inst. IV,16,32: OS 5,341,19.

10) Inst. IV,15,1: OS 5,285,12.; Inst. IV,16,32: OS 5,341,19.

11) Inst. IV,15,14: OS 5,295,7ff.

12) Inst. IV,15,13: OS 5,294,24.

13) Inst. IV,15,15: OS 5,296,13ff.



## 2. Die Gaben der Taufe

### 1) Promissio

In der Taufe ist Calvins Grundgedanke die Verheißung (promissio) Gottes. Eine entsprechende Verheißung aus dem Alten Testament findet sich in Gen 17,7: Gott hat uns verheißt, daß er unser Gott sein will als Gott unserer Nachkommen nach uns. Die Taufverheißung aus dem Neuen Testament steht in Mk 16,16: "Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden". Hieraus wissen wir, daß die Verheißung Gottes in der Taufe das erste ist.<sup>14)</sup> Unser Heil ist in diesen Worten enthalten. Gottes Verheißung selbst steht schon für ihre Wirkung.<sup>15)</sup>

Calvin betont, daß die Verheißung Gottes immer fest, standhaft und zuverlässig bleibt (Rö 3,3,4), auch wenn der Getaufte sei nicht ergriffen. Wenn alle Menschen verlorengehen, bleibt Christus das Heil. Gott verheißt uns die Vergebung der Sünde durch die Taufe und erfüllt seine Verheißung für alle Gläubigen. Diese Verheißung ist uns in der Taufe geboten.<sup>16)</sup> Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß die Kinder der Gläubigen getauft werden, weil sie schon durch den Segen der Verheißung (promissionis) zum Leib Christi gehören. Sie werden in der Kirche mit diesem feierlichen Zeichen (signum) aufgenommen. Darum ist der Kernpunkt der Taufe Verheißung.

### 2) Sacramentum

Für Calvin ist das Sakrament nur eine bildliche Darstellung der geistlichen Dinge ist.<sup>17)</sup> Er sucht den Wert der Taufe nicht im Element oder im leiblichen Anblick.

Damit ist nicht gesagt, daß Gnade an das Sakrament gebunden oder in es eingeschlossen ist, damit sie durch die Kraft des Sakramentes gegeben wird, sondern nur, daß der Herr seinem Willen an uns mit diesem Merkzeichen (tessera) bezeugt.<sup>18)</sup> Wir können dies Sakrament von der Kirche nicht erlangen. Die Gnade Gottes ist nicht magisch an das Sakrament gebunden, sondern wir erlangen sie aus dem Wort Gottes durch den Glauben. Hieraus wissen wir, daß die Realität des Handelns Gottes in der Taufe präsent, und die

14) Inst. IV,15,1: OS 5,286,4ff.

15) Inst. IV,15,20: OS 5,301,14ff.

16) Inst. IV,15,17: OS 5,297,39ff.

17) Inst. IV,15,14

18) Ibid.



Art seines Handelens das redende Wort ist.

In diesem Sinne ist es aufzufassen, wenn die Taufe als das Sakrament der Aufnahme in den neuen Bund dargestellt wird, durch den wir in Christi Leib aufgenommen werden.<sup>19)</sup> Calvin vergleicht die Wirkung des Sakramentes mit einem Siegel (sigillo), das die Verheißung (promissionem) Gottes bekräftigt.<sup>20)</sup> Im Zusammenhang mit dem Sakrament sagt Calvin, daß "die rechte Betrachtung der Zeichen nicht bloß auf den äußeren Zeremonien beruht, sondern vor allem von der Verheißung abhängt und von den geistlichen Geheimnissen."<sup>21)</sup> Darum sollen wir in leiblichen Dingen die geistlichen wahrnehmen, als ob sie vor unseren Augen ständen, das ist die sicherste Regel des Sakramentes.<sup>22)</sup>

### 3) Die Qualifikation des Spenders

Es geht um die Frage, auf welchen Namen wir getauft werden. Nach den Aposteln soll man auf den Namen Christi getauft werden (Apg 8,16: 19,5), dennoch hatten sie außerdem den Auftrag, auf den Namen des Vaters und des Heiligen Geistes zu taufen (Mt 28,19). Dazu sagt Calvin, daß der Name Christi durchaus in Übereinstimmung mit dem Namen des Vaters und des Heiligen Geistes stehe. Um der Barmherzigkeit Gottes willen stellt der Vater zwischen sich und uns Christus als Mittler auf, der uns die Gunst bei ihm erwirkt. Schon von daher ist es deutlich, daß die Taufe nicht von dem Menschen gewirkt wird, sondern von Gott abhängig ist. Aus diesem Grund widerlegt Calvin Donatisten und Täufer, weil sie die Gültigkeit der Taufe von der Hand des Spenders suchen.<sup>23)</sup> Außerdem betont Calvin wie Luther und Augustinus, daß die Taufe nur etwas Einmaliges sein kann.<sup>24)</sup> Er zeigt, daß die Taufe Gottes aus der Verheißung von der Vergebung der Sünden, aus der Abtötung des Fleisches, aus der geistlichen Lebendigmachung und der Kraft und der Wert der Beschneidung nicht von den Priestern anhängig, ob sie rein und fromm sind, sondern vom ursprünglichen Geber, Gott.<sup>25)</sup> Gott selbst ist der Spender, hier liegt das Recht, gegen

---

19) Thomas F. Torrance, Calvins Lehre von der Taufe, in: J. Moltmann (Hrsg.), Calvin - Studien 1959, Neukirchen 1960, S.105.

20) Inst. IV,15,22: OS 5,303,19ff.

21) Inst. IV,16,12. "rectam signorum considerationem non in externis duntaxat ceremoniis sitam esse: verum a promissione pendere potissimum, ac mysteriis spiritualibus": OS 5,305,8ff.

22) Inst. IV,15,14: OS 5,295,20ff.

23) Inst. IV,15,16: OS 5,296ff.

24) Alting v. Geusau, *ibid.*, S.135.

25) Inst. IV,15,16: OS 5,297,2ff.



die Täuferbewegung vorzugehen.

### 3. Die Auswirkung der Taufe

Zu bedenken ist bei Calvin, daß Christus bei der Wirkung der Taufe der zentral Handelnde ist. In der Taufe wirkt Christus drei Dinge für unseren Glauben: Christus reinigt uns mit seinem Blut, tötet unser Fleisch mit seinem Tod und vereinigt sich mit uns. Dann werden wir ihm einverleibt, d.h. treten in seine Gemeinde ein. Dazu führt Calvin folgendes aus.

#### 1) In bezug auf den Glauben

Nach Calvin bringt die Taufe unserem Glauben drei Dinge: Erstens ist die Taufe ein Merkzeichen (symbolum) unserer Reinigung und ein Beweis (documentum), ähnlich einer unterschriebenen Urkunde (diplomati). Das bedeutet, daß alle unsere Sünden ausgelöscht und aus dem Gedächtnis getilgt sind, damit sie nie wieder erscheinen, erwähnt oder angerechnet werden.<sup>26)</sup>

Calvin führt dazu einen biblischen Hinweis an: Nach seiner Barmherzigkeit macht Gott uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes (Tit 3,5).<sup>27)</sup>

Zugrunde liegt der Gedanke, daß das Wort des Lebens und die Taufe des Wassers miteinander verbunden sind. Hier will Paulus nicht sagen, daß unser Abwaschen der Sünden und unser Heil durch das Wasser vollendet werden, oder daß das Wasser allein zum Reinigen, zum Wiedergebären und zum Erneuern Kraft genug ist, sondern daß uns die Botschaft unserer Abwaschung und unserer Heiligung durch das Evangelium gebracht und die Botschaft durch die Taufe versiegelt wird.<sup>28)</sup> Calvin führt das Petruswort an, daß uns die Taufe selig mache (1Pet 3,21). Davon spricht Calvin, daß die Seligkeit in diesem Sakrament nicht materiell empfangen werde, sondern daß man darin Erkenntnis und Gewißheit der Seligkeit erlange.<sup>29)</sup>

Die Taufe verspricht uns die Reinigung durch das Bespritzen mit dem Blut Christi. Denn das Wasser ist eine bildliche Darstellung des Blutes wegen der Ähnlichkeit im

26) Inst. IV,15,1: OS 5,285,17ff.

27) Inst. IV,15,2: OS 5,286,9ff.

28) Inst. IV,15,2: OS 5,286,7ff.

29) Inst. IV,15,2: OS 5,286,11ff.



Reinigen und Abwaschen. Wir werden durch dieses Wasser gereinigt, d.h. das Blut Christi ist das wahre und einzige Wasser.<sup>30)</sup> Calvin führt ein Beispiel aus dem Alten Testament (Num 9,15; Ex 13,21) an: In den beiden Versen kommt dadurch zum Ausdruck, daß ein Merkzeichen (symbolum) der Reinigung in der Wolke liegt.<sup>31)</sup>

Calvin weist auf den falschen Gedanken zur Taufe in der Alten Kirche hin, daß man die Kraft der Taufe im Wasser suche (Tertullian, *De bapt.* 3-5 CSEL 20,202ff.: Cyrill Jerusalem, *Catech.* III,5 MPG 33,431ff.). Den Gedanken, daß das Wasser uns von Sünden reinigt, lehnt Calvin ab. Im Taufvorgang ist nicht das Wasser wichtig, sondern allein Christus. Der Wert der Taufe liegt nicht im Wasser ohne das Wort.<sup>32)</sup>

Calvin weist auf die falsche Anwendung der Taufe in der Alten Kirche hin: Man glaubte, daß die Taufe nur für die Vergangenheit Nutzen hätte.<sup>33)</sup> Wegen dieser Irrlehre wollten manche erst am Ende des Lebens getauft werden, um die volle Gnade empfangen zu können.<sup>34)</sup> Gegen diese Gedanken erhoben bereits die alten Bischöfe Einspruch mit der Aussage, daß die Taufe unabhängig vom Zeitpunkt ihres Empfangs ein für allemal gültig sei.<sup>35)</sup> Wie Luther behauptet Calvin, daß das Taufgedächtnis in unserem ganzen Leben wirke. Die einmalige Taufe ist wegen der späteren Sünden nicht bedroht, weil die Reinheit Christi in der Taufe uns dazu nützt, alle unsere Unreinigkeit zu bedecken und die Sünden vertreiben.<sup>36)</sup>

Calvin denkt daran, daß die Taufe selbst ein Sakrament der Buße ist. Die Kraft der Taufe wirkt die Buße in ganzem Leben der Frommen. Alle frommen sollen der Taufe gedenken, so oft sie im Gewissen an ihren Fehlern leiden. Das Gedächtnis der Taufe bekräftigt die einzige und lebenslange Abwaschung, die im Blut Christi enthalten ist.<sup>37)</sup> Deswegen lehnt Calvin die Lehre der römischen katholischen Kirche in bezug auf Taufe

---

30) *Inst.* IV,15,2: OS 5,286,23ff.

31) *Inst.* IV,15,9: OS 5,291,30ff.

32) *Inst.* IV,15,2: OS 5,286,29ff.

33) Tertullian behauptet, daß durch die Verzögerung der Taufe die stärkere Buße gefördert werden soll, damit die Gnade der Taufe durch die Sünde nach der Taufe nicht verlorengehen kann. Tertullian, *De paenitentia*, 7,12: *Inst.* IV,15,3: OS 5,286,34ff.

34) *Inst.* IV,15,3: OS 5,287,2ff.

35) Im vierten Jahrhundert widersprechen beiden Gregor von Nazianz, *Orat.* 40,11ff. MPG 36,371ff.: und Gregor v. Nyssa, *Adversus eos qui differunt baptismi oratio*, MPG 46,415ff.: *Inst.* IV,15,3: OS 5,287,5ff.

36) *Inst.* IV,15,3: OS 5,287,8ff.

37) *Inst.* IV,15,4: OS 5,288,13ff.



und Buße ab: Diese lehrt, daß die Sünder die Vergebung durch den Dienst der Kirche empfangen. Aber Calvin sagt deutlich, daß wir durch den Inhalt der Predigt des Evangeliums, d.h. Christi Blut, von unseren Sünden gereinigt werden.<sup>38)</sup> In bezug auf Taufe und Glauben führt Calvin als Beispiel den Hauptmann Cornelius an: Bevor er die Taufe empfängt, hat er bereits die Vergebung der Sünden und die sichtbare Gnadengabe des Heiligen Geistes empfangen (Apg 10,48). Er sucht nicht eine reicherlichere Vergebung der Sünden durch die Taufe, sondern eine gewisse Übung des Glaubens, nämlich eine Vermehrung der Zuversicht aufgrund eines Pfandes.<sup>39)</sup>

Aus diesem Sakrament erlangen wir wie aus allen anderen das, was wir im Glauben empfangen. Wenn es uns an Glauben fehlt, wird das Sakrament der Beweis unserer Undankbarkeit, das uns als Angeklagte vor Gott stellt, weil wir der Verheißung, die im Sakrament gegeben wurde, nicht glauben.<sup>40)</sup>

Zweitens bringt uns die Taufe unsere Abtötung in Christus und das neue Leben. Wir sind, wie Paulus sagt, in Christi Tod getauft und mit ihm in den Tod begraben, damit wir in der Neuheit des Lebens wandeln (Röm 6,3,4).<sup>41)</sup> Diese Aussage zeigt, daß für uns eine Verbindung mit Christus angeknüpft wird.<sup>42)</sup> Zugrunde liegt der Gedanke aus dem oben erwähnten Wort, daß Christus uns durch die Taufe seines Todes teilhaftig gemacht hat, so daß wir in ihn eingepflanzt werden (Röm 6,5).<sup>43)</sup> Wenn wir die Taufe mit dem Glauben aufnehmen, nehmen wir die Wirksamkeit des Todes Christi in der Abtötung unseres Fleisches und zugleich auch die Auferstehung Christi in der Lebendigmachung des Geistes wahr (Röm 6,8).<sup>44)</sup>

Calvin sucht die bildliche Darstellung der Taufe in bezug auf die Abtötung des Fleisches: "... und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer..." (1Kor 10,2). Als Beispiel führt Calvin die Befreiung Israels aus der Gefangenschaft Ägyptens an (Ex 14,21.26-28). Dort zeigt der Herr, daß wir von der Gefangenschaft in Ägypten, d.h. von der Knechtschaft der Sünden, durch seine Kraft herausgeführt und befreit worden sind und der Pharao, d.h. Teufel, ertränkt ist, obwohl er

---

38) Inst. IV,15,15: OS 5,287,27ff.

39) Inst. IV,15,15: OS 5,295,29ff.

40) Inst. IV,15,15: OS 5,295,29ff.

41) Inst. IV,15,5: OS 5,288,21ff.

42) F. Wendel, Calvin. Ursprung und Entwicklung seiner Theologie, Neukirchen 1968, S. 283.

43) Inst. IV,15,5: OS 5,288,28ff.

44) Inst. IV,15,5: OS 5,288,30ff.



noch nicht aufhört, uns zu quälen und zu ermüden. Wie der Pharao am Ufer niedergeworfen wurde, erschreckt er bis jetzt die Israeliten. So bedroht dieser Ägypter d.h. der Teufel uns bis jetzt mit Waffen, aber er kann nicht siegen.<sup>45)</sup>

Calvin wendet sich gegen die katholische Lehre, nach der man durch die Taufe (per baptismum) von Erbsünde und Verderbnis erlöst wird.<sup>46)</sup> Calvin sagt über die Erbsünde aus, daß sie Bosheit und Verderbnis unserer Natur sei, die uns einerseits Gottes Zorn und andererseits die Werke des Fleisches bringt (Gal 5,19).

Zum ersten werden wir vor Gott wegen der Verderbnis und der Korruption unserer ganzen Natur verdammt. Aber für die Gläubigen wird diese Verdammnis durch die Taufe aufgehoben und von ihnen genommen, weil der Herr uns einen vollständigen und vollgültigen Erlaß (remissionem) sowohl der Schuld als auch der Strafe durch dieses Zeichen (signo) verspricht. So ergreifen die Gläubigen die Gerechtigkeit. Das Volk Gottes kann solche Gerechtigkeit durch die Anrechnung allein in diesem Leben erlangen. Denn der Herr hält sie in seiner Barmherzigkeit für gerecht und unschuldig.<sup>47)</sup>

Zum zweiten sind die Werke des Fleisches Verkehrtheit und Begierde (Gal 5,19). Sie wirken in unserem ganzen Leben. Aber die Taufe verheißt uns Ertränkung des Pharao (Ex 14,28) und Abtötung der Sünde. Damit ist nicht gesagt, daß die Sünde nicht mehr existiert oder uns stört, sondern nur, daß uns die Sünde nicht mehr überwindet. denn solange wir leben, werden die Reste der Sünde in uns wohnen, aber wenn wir im Glauben die Verheißung (promissionem) festhalten, die uns Gott in der Taufe gegeben hat, werden sie nicht herrschen und uns leiten.<sup>48)</sup> Calvin meint, daß die Abtötung unseres Fleisches mit der Taufe anfängt und am Ende des irdischen Lebens vollendet wird.<sup>49)</sup>

Um die oben erwähnten Aussagen zu erklären, spricht Calvin von dem innerlichen Kampf des Paulus in Röm 7.

Zuerst behandelt er die gegebene Gerechtigkeit in Röm 6, um seine Behauptung zu stützen. Wegen unserer Willkür haben wir Gott nicht gefallen (Röm 6,1.15). Aber alle, die mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet werden, werden sogleich durch den Heiligen Geist wiedergeboren und haben ein Unterpfand dieser Wiedergeburt in der Taufe (Röm 6,3ff). Die Gläubigen lassen daher die Sünde in ihren Gliedern nicht herrschen (Röm 6,12). Folglich

---

45) Inst. IV,15,9: OS 5,291,15ff.

46) Inst. IV,15,10: OS 5,292,5ff.

47) Inst. IV,15,10: OS f,292,14ff.

48) Inst. IV,15,12: OS 5,293,28ff.

49) Inst. IV,15,11: OS 5,293,28ff.



stehen sie nicht mehr unter dem Gesetz (Röm 6,14), damit sie durch ihre Schwachheit nicht entmutigt werden.<sup>50)</sup>

Andererseits erwähnt Paulus Röm 7. Der Hauptpunkt ist, daß wir von der Strenge des Gesetzes befreit sind, um uns an Christus festzuhalten. Aber das Gesetz überführt uns unserer Verderbtheit, damit wir unsere Schwachheit und unser Elend bekennen. Paulus nimmt sich selbst ein Beispiel an solchen wiedergeborenen Menschen. Daher sagt er, daß er unaufhörlich Konflikte mit den Überresten seines Fleisches habe und von elender Knechtschaft gefesselt sei, so daß er sich dem Gehorsam gegen das göttliche Gesetz nicht ganz weihen könne (Röm 7,18-23).<sup>51)</sup>

Drittens macht uns die Taufe mit Christus einig, so daß wir Teilnehmer aller seiner Güter werden. Denn er hat die Taufe mit seinem Leib geweiht und geheiligt (Mt 3,13), damit er sie mit uns gemeinsam hat, gleichsam als festen Bund der Einheit und der Gemeinschaft, die er mit uns einzugehen bereit war. Von hier aus argumentiert Paulus, daß wir Gottes Söhne sind, weil wir in der Taufe Christus angezogen haben (Gal 3,2).<sup>52)</sup> Damit ist gesagt, daß die Einheit mit Christus vom Empfang der Taufe abhängig ist.<sup>53)</sup>

Andererseits sagt Paulus, daß der Herr die, welche er einmal in die Gnade aufgenommen habe, in die Gemeinschaft Christi einbinde und durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche adoptiere, so lange sie im Glauben an Christus festhalten, und daß sie von Schuld und Verdammnis frei seien (Röm 8,1).<sup>54)</sup>

## 2) In bezug auf das Bekenntnis

Die Taufe stellt unser Bekenntnis vor den Menschen dar. Sie ist ein Merkzeichen (nota), durch das wir öffentlich bekennen, daß wir für das Volk Gottes gehalten werden wollen. Damit bezeugen wir, daß wir mit allen Christen zur Verehrung des einen Gottes vereinigt sind, bestätigen öffentlich unseren Glauben. Daher "atmen" sowohl "unsere Herzen das Lob Gottes," als auch "unsere Zunge und alle unsere Glieder hallen von allen Zeichen wieder."<sup>55)</sup> Wie bei Luther zeigt es sich, daß Christus der den religiösen Gehalt des

---

50) Inst. IV,15,12: OS 5,293,28ff.

51) Inst. IV,15,12: OS 5,293,38ff.

52) Inst. IV,15,6: OS 5,289,6ff.

53) F. Wendel, *ibid.*, S. 284.

54) Inst. IV,15,12: OS 5,294,13ff.

55) Inst. IV,15,13: OS 5,294,24ff.



Einweihungssakraments hat.<sup>56)</sup> Dabei ist allerdings entscheidend, daß Christus der Inhalt des Bekenntnisses vor den Menschen ist.

### 3) Auswirkungen der Taufe

Calvin stellt die Praxis der Taufe dar: Wenn Jemand getauft werden soll, muß die Versammlung der Gläubigen gegenwärtig sein, die ihn Gott darbringen, über dem Täufling beten, (dazu das Glaubensbekenntnis sprechen), die Verheißung mitteilen, den Neuling auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen (Mt 28,19) und unter Gebet und Danksagung entlassen. Die übrige Taufpraxis ist der freien Wahl der verschiedenen Länder anheimgestellt.<sup>57)</sup> Calvin verweigert im Unterschied zu Luther den Exorzismus in der Taufe.

Calvin sagt aus, daß die Verwaltung der Sakramente nur dem kirchlichen Amte zustehe. Er weist auf Verkehrungen der Taufpraxis hin: die Laien und die Frauen maßen sich die Verwaltung der Taufe an. Er spricht sich gegen die Verwaltung der Taufe von Laien und von Frauen aus, weil Christus den Auftrag zum Taufen nur den Aposteln gegeben habe.<sup>58)</sup>

Calvin wendet sich gegen die Nottaufe. Von Beginn der Kirche an war es Sitte, daß Laien diejenigen taufte, die in Todesgefahr waren, wenn der Priester zu jener Zeit nicht anwesend war (Tertullian, De Baptismo, c.17,187,1800). Calvin behauptet, daß es keinen rechten Grund für die Nottaufe gebe.<sup>59)</sup> Er führt aus, daß das Konzil zu Karthago den Beschluß gefaßt habe, daß die Frauen nicht taufen sollten (Gratian, Decretum III,4,20, Friedberg I 1367; MPL 187, 1800, ex statutis ecclesiae antiquis, canones 99 et 100 Nansi III, 959; Bruns I 150).<sup>60)</sup>

Joachim Westphal, Schüler Luthers und Gegner Calvins, führt Zippora als Beispiel an, daß Gott auch den Frauen erlaubt zu beschneiden (Ex 4,25). Calvin hält die Handlung Zipporas für töricht. In diesem Fall ist die Beschneidung verschieden von der Taufe. Christus sagt deutlich: "gehet, lehrt alle Völker und taufet sie" (Mt 28,19). Denn er hat dieselben Männer als Herolde des Evangeliums und als Spender der Taufe ordiniert. Nach

---

56) F. Wendel, *ibid.*, S. 282.

57) Inst. IV,15,19; OS 5,300,5ff.

58) Inst. IV,15,20; OS 5,300,21ff.

59) Inst. IV,15,20; OS 5,300,21ff.

60) Inst. IV,15,20; OS 5,301,10ff.



dem Zeugnis der Apostel in der Kirche erlaubt der Herr nur den rechtmäßig Berufenen, wie Aaron z.B., den Auftrag der Taufe auszuführen (Heb 5,4; vgl 1Pet 4,15).<sup>61)</sup> Fortgesetzt verweigert Calvin das althergebrachte Ritual der Taufe als fremdartigen Zusatz: z.B.: die Wachskerze, das Salböl und das Anblasen. Die Autorität Christi allein kann den Menschen heiligen und bessern.<sup>62)</sup>

### III. Die Darstellung der Kindertaufe

#### 1. Die Begründung der Kindertaufe

##### 1) Der Urheber

Calvin widerlegt das Argument der Täufer, daß die Kindertaufe keine Einsetzung Gottes, sondern bloß Vermessenheit und Vorwitz des Menschen und törichte Leichtfertigkeit sei. Nach Calvin basiert die Praxis der Kindertaufe auf Gottes Autorität.<sup>63)</sup> Damit ist gesagt, daß die Kindertaufe heilige Einrichtung (institutio) und Zeichen Gottes (Dei signum) ist.<sup>64)</sup> So ist Gott selbst der Urheber der Kindertaufe.

Von hier aus übt Calvin Kritik an Donatisten und Täufern: Wir sind nicht in den Namen irgendeines Menschen getauft, sondern in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28,19). Deshalb kommt die Taufe nicht von Menschen, sondern von Gott.<sup>65)</sup> Gott nimmt die Kinder gleich von ihrer Geburt an auf sich und hält sie für seine eigenen Kinder. Schließlich sagt Calvin, daß die Taufe den Kindern einen Platz zu der Familie Gottes gebe, d.h. sie zu Gliedern der Kirche macht.<sup>66)</sup>

##### 2) Der biblische Grund

Die Täufer kritisieren die Kindertaufe, weil man nach ihrer Aussage im Neuen Testament nirgendwo die Praxis der Kindertaufe finden kann. Aus diesem Grund bemüht sich Calvin darum, vom Neuen Testament her das Recht zur Kindertaufe zu beweisen. Er

---

61) Inst. IV,15,22: OS 5,302,15ff.

62) Inst. IV,15,19: OS 5,299,25ff.

63) Inst. IV,16,1: OS 5,304,8ff.

64) Inst. IV,16,9: OS 5,312,22ff.

65) Inst. IV,15,16: OS 5,296,29ff.

66) Inst. IV,16,32: OS 5, 341, 18ff.



weist auf die Familientaufe (Apg 16,15.32) hin und meint, daß die Kinder in der Familientaufe nicht ausgeschlossen seien.<sup>67)</sup> Seiner Meinung nach ist die Kindertaufe ein Sakrament und stützt sich auf das sichere Fundament des Wort Gottes.<sup>68)</sup>

Zur Unterstützung für seine Behauptung führt Calvin Mt 19,13-15 an und bemüht sich sehr um die Auslegung dieser Stelle: Als Zeichen für die Barmherzigkeit Gottes habe Jesus die kleinen Kinder zu sich genommen, denen von den Jüngern der Zutritt verwehrt worden war (Mt 19,13-15). Die Täufer sagen dazu, daß Christus diese Kinder nicht getauft, sondern aufgenommen, umarmt und gesegnet habe. Sie wollen den Kindern mit Gebeten zur Seite stehen, aber sie nicht taufen, d.h. sich seinem Vorbild fügen.

Aber Calvin ist dagegen. Warum hat Christus befohlen, ihm die kleinen Kinder zu bringen (denn "solcher ist das Himmelreich", Mt 19,14)? Calvin sucht nach der Rechtmäßigkeit, Christus die Kinder zur Taufe zuführen zu können. Er meint, daß die Kinder zu den Erben des Himmelreichs gerechnet würden, weswegen ihnen dann auch der Zugang zur Kirche zeichenhaft eröffnet werde. Durch das Gebot und den Segen Christi können wir die Kinder zur Taufe zulassen, die das Merkzeichen (symbolum) unserer Einigung und Gemeinschaft mit Christus ist. Calvin meint, die Kinder, die Christus liebe, vom neuen Bund auszuschließen, sei unrecht. die Frage Calvin ist rhetorisch: Wieviel höher ist die Taufe, durch die Kinder in Gottes Bund eingeschlossen werden, als das Aufnehmen und Umarmen, die Handauflegung und das segnende Gebet, mit denen Christus in eigener Person erklärt, daß sie ihm gehören und von ihm geheiligt werden? Die Antwort soll natürlich sein: Die Taufe hat keinen höheren Wert.<sup>69)</sup>

## 2. Beschneidungstypologie

### 1) Der Bundesgedanke

Das Verständnis der Kindertaufe hängt mit dem Bundesgedanken zusammen: der Bund, den der Herr einmal mit Abraham geschlossen hat, ist wie für die Juden auch für die Christen heute gültig. "So wurden also die Kinder der Juden, weil sie, zu Erben des Bundes gemacht, von den Kindern der Gottlosen unterschieden wurden, als "heiliger Same" bezeichnet (Esra 9,2), und eben aus dem nämlichen Grunde gelten nun die Kinder der

---

67) Inst. IV,16,32: OS 5,341,18ff.

68) Inst. IV,16,1: OS 5,304,12ff.

69) Inst. IV,16,7: OS 5,310,19ff.



Christen als heilig, selbst wenn nur einer der Eltern, von denen sie abstammen, gläubig ist, und nach dem Zeugnis des Apostels unterscheiden sie sich von dem unreinen Samen der Abgöttischen (1Kor 7,14).<sup>70)</sup>

Calvin vergleicht die Beschneidung mit der Kindertaufe. Wie die Verheißung für die Kinder durch diesen Bund besiegelt ist (Gen 17,12)<sup>71)</sup> sollte sie auch für die Kinder der Christen besiegelt sein. Nach der Vorschrift des Herrn gab es kein anderes Merkzeichen (symbolum) zur Bekräftigung seines Bundes als eben die Beschneidung. Christen haben mit den Juden die Bekräftigung der Bünde gemeinsam. Gemeinsam ist der Bund und die Ursache zu seiner Bekräftigung.<sup>71)</sup> Calvin versteht die Kindertaufe als einen neuen Bund Gottes in unserer Zeit.

Für die Juden besteht der erste Schritt in die Glaubensgemeinschaft in der Beschneidung, weil die Beschneidung ihnen als Merkzeichen (tessera) dient, so daß sie in Gottes Volk und Hausgenossenschaft aufgenommen werden. Ebenso werden auch wir durch die Taufe Gott geweiht und sein Volk.<sup>72)</sup> Aus diesem Grund soll man Kindern die Taufe nicht verwehren.

## 2) Die Ähnlichkeit von Beschneidung und Taufe

Der Punkt, an dem sich mit besonderem Nachdruck die Ähnlichkeit von Beschneidung und Taufe zeigt, ist die Verheißung. Hier weist Calvin auf einige Bibelstellen hin: Die Beschneidung hat die Verheißung des ewigen Lebens (Gen 17,1-6.8) und die Hoffnung auf die Unsterblichkeit und Auferstehung der Gläubigen. Sie stand für das Volk Gottes vor der Einrichtung der Taufe an deren Stelle. Darum entspricht die Beschneidung im Fundament der Taufe.<sup>73)</sup>

Calvin sieht Erfüllung und Wahrheit der Taufe als Erfüllung und Wahrheit der Beschneidung an. Denn sie beide veranschaulichen eine und dieselbe Sache bildlich. Die Verheißungen (promissiones) beider Zeichen (signi) und die in ihnen darstellten Geheimnisse stimmen miteinander überein. Gott hat den Israeliten sein Wohlwollen mit irdischen und fleischlichen Wohltaten bezeugt, und durch diese Wohltaten ist jene Hoffnung auf die geistlichen Verheißungen bekräftigt worden.<sup>74)</sup> Calvin spricht von der

70) Inst. IV,16,7: OS 5,309,19ff.

71) Inst. IV,16,6: OS 5,309,30ff.

72) Inst. IV,16,4: OS 5,308,16ff.

73) Inst. IV,16,3: OS 5,306,20ff.



Gültigkeit der Verheißung Gottes. Gottes Verheißung ist für die Juden gültig, weil sie ihrer fleischlichen Verwandtschaft Abrahams nicht beraubt werden. Die Heiden haben keine fleischliche Verwandtschaft mit Abrahams. Sie werden als nachgeborene oder auch als unzeitig geborene Kinder Abrahams angenommen, "wie wenn ein Reis von seinem Baum heruntergeschlagen ist und auf einen fremden Stamm gepfropft wird" (Röm 11,17).<sup>75)</sup>

Die Kinder der Christen empfangen die Heiligung von ihren Eltern, so wie die Juden durch ihre Eltern geheiligt werden (1Kor 7,14).<sup>76)</sup> Zugrunde liegt der Gedanke aus der Verheißung des Bundes, daß die Heiligung nicht nur sinnbildlich, sondern auch buchstäblich erfüllt wird. In diesem Zusammenhang behauptet Calvin, daß Christus ein "Diener der Beschneidung" gewesen sei, um die Verheißungen zu erfüllen, die den Vätern gegeben waren (Röm 15,8). Daher ist die Beschneidung ein Zeichen der Gemeinschaft mit Christus (Eph 2,11,12).<sup>77)</sup> Deshalb haben die Kinder Gemeinschaft mit Christus.

### 3) Der Unterschied von Beschneidung und Taufe

Für Calvin liegt der Unterschied von Beschneidung und Taufe in der äußerlichen Zeremonie. Für die Beschneidung bestand ein festgelegter Tag (Gen 17,12; 21,4; Apg 7,8), aber der Herr hat keinen bestimmten Tag für die Kindertaufe vorgeschrieben. Die Kinder werden einfach in einer feierlichen Zeremonie in seinen Bund aufgenommen.<sup>78)</sup> Calvin wendet gegen die Behauptung der Täufer in der Unterscheidung zwischen Beschneidung und Taufe ein, daß die Taufe sich auf den ersten Tag des geistlichen Streites, die Beschneidung dagegen aber auf den achten beziehe. Die Täufer halten die Beschneidung, d.h. den achten Tag, für eine bildliche Darstellung der Abtötung des Fleisches und die Taufe, d.h. den ersten Tag, für das Begräbnis des Fleisches. Calvin kritisiert die Meinung der Täufer: Es ist unlogisch, daß das Begräbnis des Fleisches der Abtötung des Fleisches vorangeht. Ihre allegorischen Deutungen sind falsch. Gemäß den Alten Testament versteht er die Zahl "acht" so, daß sie sich auf die Auferstehung bezieht und die Neuheit des Lebens oder den ganzen Lauf des gegenwärtigen Lebens bedeutet, in dem die Abtötung immerfort weitergehen muß bis zum Ende des Lebens und bis zur vollkommenen Abtötung

---

74) Inst. IV,16,11.

75) Inst. IV,16,14.

76) Inst. IV,16,15.

77) Inst. IV,16,15.

78) Inst. IV,16,5.



des Fleisches.<sup>79)</sup> In dieser Darstellung entspricht Calvin Luther.

### 3. Die Kontroverspunkte

#### 1) In bezug auf Glauben und Buße

Großer Streitpunkt zwischen Calvin und den Täufern ist es, ob Glauben und Buße in der Kindertaufe vorausgesetzt sind. Die Täufer behaupten, daß die Taufe das Sakrament der Buße und Glauben sei. Das ist der Grund dafür, daß sie die Kinder, die weder Buße noch Glauben kennen, nicht taufen. Calvin widerspricht diesem Argument: Die Kindertaufe ist Gottes Gebot wie die Beschneidung. Laut der Schrift ist die Beschneidung ein Zeichen (signum) der Buße, und Paulus nennt die Beschneidung "Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens" (Röm 4,11). Wie Gott die Beschneidung, deren er die Kinder teilhaftig macht, als ein Sakrament der Buße und des Glaubens einsetzt, läßt er die Kinder an der Taufe teilnehmen. Die Kinder, welche die Bedeutung des Zeichens der Beschneidung noch nicht begreifen, werden sie in der Zukunft verstehen. Wie die Beschneidung bezieht sich die Kindertaufe auf die zukünftige Buße und den zukünftigen Glauben von Kindern. Der Heilige Geist wirkt vorborgen beides.<sup>80)</sup>

Die Täufer behaupten, daß die Gültigkeit der Taufe darin liege, ob das Wort der Verheißung (promissionis) im Glauben angenommen werde. Darauf antwortet Calvin folgendermaßen: Obwohl uns die Verheißung in der Taufe schon gegeben war, ergriffen wir sie nicht wegen unserer Blindheit und unseres Unglaubens. Aber die Verheißung war von Gott und ist immer fest, standhaft und zuverlässig geblieben. Auch wenn alle Menschen verlorengehen würden, bleibt Christus das Heil.<sup>81)</sup>

Wie man sieht, sind Calvin und die Täufer über die Art der Schriftauslegung verschiedener Ansicht: Calvin verwirft die Bibelauslegung der Täufer, weil sie Stellen miteinander verbinden und verallgemeinern, ohne auf den Kontext zu achten. Nach Calvin sind die Leute, von denen Petrus und Philippus gesprochen haben, die Erwachsenen, die bereits Buße und Glauben kennen. Calvin behauptet, daß die Taufe vor Glauben und Buße stehe, weil sie nach dem Wort Christi (Joh 3,5) dem Geist vorangeht. Die Taufe geschieht zuerst, danach erfolgt die Gabe des Geistes.<sup>82)</sup>

---

79) Inst. IV,16,16.

80) Inst. IV,16,20.

81) Inst. IV,15,17.





Auf Grund des Missionsbefehls behaupten die Täufer, daß man erst unterweisen und predigen muß, bevor man taufen darf (Mt 28,19), und man den Glauben vor der Taufe haben soll (Mk 16,16). Der Glaube steht nämlich an erster Stelle, danach erst die Taufe? Calvin wendet sich gegen diese Reihenfolge, die für Jesus selbst gültig ist.<sup>83)</sup> Aber bei Erwachsenen ist es in der Taufe nötig, Buße und Glauben zu haben, wie ein Fremdling, der an der Gemeinschaft Israels teilnehmen will, in alter Zeit im Bunde des Herrn unterwiesen und im Gesetz unterrichtet werden mußte, ehe er die Beschneidung empfing. Gott hatte Abraham aufgenommen, bevor Abraham beschnitten worden war. Nachdem er Abraham den Glauben an die Verheißung gegeben hatte, machte er ihn des Sakraments teilhaftig. Im folgenden spricht Calvin vom Unterschied zum Glauben und der Nachfolge der ersten Generation. Bei Abraham findet sich zunächst der Glaube danach wird erst folgt das Sakrament. Aber bei seinem Sohn Isaak wird erst das Sakrament und danach der Glaube geschenkt.<sup>84)</sup> Von hier aus läßt sich auch verstehen und annehmen, daß derjenige, der erst im Erwachsenenalter den Glauben an Christus annimmt, mit Glauben und Buße getauft wird und den Zugang zur Gemeinschaft des Bundes erhält. Aber seine Kinder empfangen schon bei der Geburt von Gott die Erbschaft des Bundes.<sup>85)</sup>

Die Täufer betonen, daß der Hauptpunkt im Missionsauftrag (Mk 16,16) die Predigt des Evangeliums ist. Das Amt der Taufübung als Anhang gehört zum Aufgabe der Unterweisung. In diesem Auftrag sind die Kinder nicht erwähnt, sondern die Erwachsenen, die das Evangelium hören können, ehe man sie tauft. Deswegen halten es die Täufer für unrecht, Kinder taufen zu lassen. Dieser Behauptung hält Calvin den Einwand entgegen, daß dieser Auftrag die Kinder zur Taufe nicht ausschließt und die Rede hier nur von denen ist, die zum Hören des Evangelium in der Lage sind, und deshalb erst danach getauft werden dürfen.<sup>86)</sup>

## 2) In bezug auf die Wiedergeburt

Die zweite Art der Auseinandersetzung zwischen Calvin und Täufern bezieht sich auf die Wiedergeburt in der Kindertaufe.

---

82) Inst. IV,16,25.

83) Inst. IV,16,27.

84) Inst. IV,16,24.

85) Inst. IV, 16,24.

86) Inst. IV,16,28; OS 5,332,33ff.



Die Täufer behaupten, daß die Taufe "das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung" (Tit 3,5) sei, was der Grund dafür sei, die Kinder nicht zu taufen. Aber Calvin wendet dagegen ein, daß die Beschneidung, die Wiedergeburt bezeichnet, niemandem anders als einem Wiedergeborenen hätte erteilt werden dürfen.<sup>87)</sup> Die Beschneidung kann nach der Wiedergeburt nicht empfangen werden. Der Reihenfolge nach steht die Beschneidung zuerst, danach die Wiedergeburt. Man wird erneuert durch ein Merkzeichen (tessera), das schon in frühester Jugend gegeben wird. Das Merkzeichen wirkt im ganzen Lebensprozeß.<sup>88)</sup>

Calvin interpretiert Joh 3,5 so, daß Christus in diesem Text von der Art und Weise der Wiedergeburt spricht. Die Wiedergeburt aus Wasser und Geist entsteht durch den Geist, der in Reinigung und Wässern der gläubigen Seelen die Funktion des Wassers hat. Calvin setzt Wasser und Geist gleich. Das entspricht Mt 3,11: "der ... nach mir kommt, ... der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen." Der Heilige Geist hat in der Wiedergeburt Funktion und Natur des Feuers. So bedeutet die Wiedergeburt aus Wasser und Geist, die Kraft des Geistes zu empfangen, die in der Seele das erfüllt, was im Leib tätig ist.<sup>89)</sup>

Calvin macht die Täufer auf ihre Behauptung, daß der Missionsauftrag (Mt 28, 19; Mk 16,16) die erste Einsetzung der Taufe sei, aufmerksam. Zu Beginn seines Predigens schon hatte Christus diesen Aposteln den Auftrag gegeben. Calvin interpretiert den Missionsauftrag (Mt 28,19,20) im Vergleich mit Joh 3,5: Die Taufe steht vor der geistlichen Wiedergeburt, weil Christus lehrt, daß wir nicht "aus Geist und Wasser" wiedergeboren werden müssen, sondern "aus Wasser und Geist"<sup>90)</sup>

Weiter erhebt Calvin gegen die Weigerung der Täufer zur Kindertaufe Einspruch. Wenn man die Kinder als Adams Kinder gelassen hätte, hätte man sie im Stich gelassen. Aber Christus befiehlt, die Kinder zu ihm zu führen, weil er das Leben ist. Darum werden wir alle vom Tod befreit und können Freiheit Gottes haben. Calvin gibt zu bedenken, daß die Kinder von Christus weggewiesen und dem Tod überantwortet würden. Damit begehen die Täufer einen Irrtum in der Interpretation der Schrift, weil sie die Kinder für Adams Kinder halten und sie verlorengehen lassen. Sie setzen die Taufe in Beziehung zur Wiedergeburt. Dazu steht im Widerspruch, daß die Kinder keine Erkenntnis von Gut und Böse haben.

---

87) Inst. IV,16,20: OS 5,324,31ff.

88) Inst. IV,16,21: OS 5,325,13ff.

89) Inst. IV,16,25: OS 5,330,5ff.

90) Inst. IV,16,27: OS 5 332,4ff.



Darauf antwortet Calvin, daß die Kinder, die errettet werden sollen, vom Herrn wiedergeboren werden. Als Beispiel führt Calvin Johannes den Täufer an, der schon im Leib seiner Mutter geheiligt wurde (Lk 1,15.).<sup>91)</sup> Und er gibt noch ein anderes Beispiel an: Christus ist von frühester Jugend an geheiligt gewesen. Calvin merkt an, daß das kindliche Alter nicht in bezug zur Heiligung stehe.<sup>92)</sup>

Schließlich widerlegt Calvin die Meinung Servets, daß wir durch die Wiedergeburt Götter würden (Joh 10,34,35; cf. Ps 82,6), das aber bei den Kindern nicht möglich sei. Calvin meint, daß Servet diese Bibelstelle (Ps 82,6) mißverstehe. Christus sagt hier, daß Könige und Obrigkeiten vom Propheten "Götter" genannt würden, weil ihnen ihr Amt von Gott auferlegt worden sei.<sup>93)</sup> Servet verweigert sich anzunehmen, daß Kinder neue Menschen werden könnten, weil sie nicht durch das Wort geboren würden. Darauf antwortet Calvin, daß die Lehre des Evangeliums der "unvergängliche Same" ist, der uns wiedergebären kann, wenn wir fähig sind, ihn aufzunehmen.<sup>94)</sup>

### 3) In bezug auf die Vergebung der Sünden

Der dritte Teil der Auseinandersetzung zwischen Calvin und den Täufern bezieht sich auf die Vergebung der Sünden. Die Täufer wehren sich die Annahme der Sündenvergebung durch die Taufe. Aber Calvin behauptet, daß wir das Zeichen (signum), nämlich die Taufe, zur Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes nötig hätten, weil wir bereits vom Mutterleibe an Sünder seien. Dieses Zeichen schenkt uns die Vergebung der Sünden.<sup>95)</sup>

In der Auslegung von Eph 5,26 halten die Täufer die Taufe für die Abwaschung, die für die Erwachsenen gelte, aber Calvin stellt dar, daß die Abwaschung nicht dem einzelnen Menschen, sondern der gesamten Kirche gelte. Aus diesem Grund werden die Kinder mit Recht auf die Seite der Kirche gestellt. Calvin versteht auch die Kinder durch die Taufe zu Gliedern Christi werden, müssen sie getauft werden.<sup>96)</sup>

Die Täufer lehnen die Übereinstimmung der Taufe des Johannes mit der Christi Taufe ab. Zugrunde liegt der Gedanke, daß Paulus diejenigen wiedergetauft hat, die schon die

---

91) Inst. IV, 16,17: OS 5,320,17ff.

92) Inst. IV,16,18.

93) Inst. IV,16,31.

94) Inst. IV,16,31.

95) Inst. IV,16,22.

96) Inst. IV,16,22: OS 5,327,11ff.



Taufe des Johannes empfangen hatten (Apg 19,3.5). Die Täufer identifizieren die Taufe des Johannes mit ihrer Taufe, da sie ihrer Meinung nach früher falsch unterwiesen worden waren. Nachdem sie nun durch den rechten Glauben unterwiesen worden waren, wurden die wiedergetauft, weil die frühere Taufe ihrer Meinung nach keine wahre Lehre hatte. Calvin wendet dagegen ein: Diese Taufe war die wahre Taufe des Johannes und identisch mit der Taufe Christi. Calvin hält es für falsch, daß diese Leute wiedergetauft worden sind. Die Worte "da ließen sie sich taufen auf den Namen Jesu" (Apg 19,5) bedeuten, daß es die Taufe des Heiligen Geistes ist, d.h. die sichtbaren Gnadengaben des Geistes durch die Auflegung der Hände gegeben werden. Diese Gnadengaben werden mit dem Wort "Taufe" bezeichnet.<sup>97)</sup>

#### 4) In bezug auf das Abendmahl

Die vierte Kontroverse zwischen Calvin und Täufern beschäftigt sich mit der Beziehung von Taufe und Abendmahl.

Das Argument der Täufer, daß es keinen Grund gebe, Kinder taufen zu lassen, so wie Kinder auch nicht am Abendmahl des Herrn teilnehmen dürften, widerlegt Calvin folgendermaßen: In der Schrift findet sich die Unterscheidung beider Sakramente. Folglich lehnt er die altkirchliche Sitte der Zulassung von Kindern zum Abendmahl ab. Calvin setzt ein Mindestalter für die Zulassung zum Abendmahl fest. Er meint, daß der Herr keine Auswahl hinsichtlich des Alters bei der Taufe getroffen hatte, aber das Abendmahl nur für die Älteren bestimmt sei. Er führt einen Nachweis für seine Aussicht an: "Der Mensch prüfe aber sich selbst und untersuche sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch" (1Kor 11,28). Man muß beim Abendmahl das Gedächtnis an den Herrn einprägen und seinen Tod verkündigen, bis er wiederkommt (Lk 22,19; 1Kor 11,25,26). Solchen Inhalt gibt es in der Taufe nicht. Das ist ein wesentlicher Unterschied beider Sakramente. Calvin spricht auch vom Unterschied zwischen beiden Sakramenten im Alten Testament. Er vergleicht die Taufe mit der Beschneidung und das Abendmahl mit dem Passah.<sup>98)</sup> Daraus können wir erkennen, daß der Zugang zur Kirche durch die Taufe ganz offensteht. Aber das Abendmahl erfordert Wartezeit beiden Kindern, bis sie diese Bedeutung erkennen können, wie die beschnittenen Juden lange Zeit auf das Passah gewartet haben, ehe sie Ägypten verließen.

---

97) Inst. IV,15,18: OS 5,298,17ff.

98) Inst. IV,16,30: OS 5,335,7ff.



Servet behauptet, daß das Gedächtnis an Jesus zum rechten Gebrauch der Merkzeichen Christi notwendig sei. so kann er die Kindertaufe ablehnen, weil Kindern diese Fähigkeit noch fehlt. Calvin wirft ein, daß man sich selbst im Abendmahl zwar prüfen müsse (1Kor 11,28), aber in der Taufe ist solche Selbstprüfung gar nicht erwähnt.<sup>99)</sup>

Servet behauptet außerdem, daß Kinder nicht zu den christlichen Brüdern gehörten, weil sie nicht am Abendmahl teilnehmen könnten. Calvin meint aber, daß die Kinder mit den Erwachsenen zu den christlichen Brüdern gehörten. Denn Christus hat sie aufgenommen (Mt 19,13-15; Mk 10,13-16; Lk 18, 15-17), und dadurch sind sie Erben des Himmelreiches geworden, d.h. Christi Glieder wie die Erwachsenen.

#### IV. Fazit

Wir haben gesehen, wie Calvin über Taufe und Kindertaufe denkt. Die Lehre von der Kindertaufe entwickelte Calvin nicht als Theorie, sondern um die evangelische Kirche gegen die Gefahr der Täufer zu verteidigen.<sup>100)</sup>

Wie Zwingli bestreitet Calvin die Heilsnotwendigkeit der Taufe. Calvin kritisiert das Dogma, daß die Taufe für das Heil notwendig sei.<sup>101)</sup> Für Calvin ist die Taufe nicht notwendig zum Heil.<sup>102)</sup>

Wir finden in der Tauflehre von Calvin eine Erziehungsmethode vor, die darin besteht, daß die Taufe nicht ein Punkt im Leben, sondern ein lebenslanger Prozeß ist. Hier spielt die Taufe für die Christen eine große Rolle in bezug auf die christliche Erziehung der Kinder. In diesem Zusammenhang sind alle Christen verpflichtet, ihre Kinder taufen zu lassen.<sup>103)</sup> Dies entspricht Luther.<sup>104)</sup>

Korean Institute for Reformed Studies

---

99) Inst. IV,16,31: OS 5,336,25ff.

100) Inst. IV,16,1

101) Confessio Augustana, Art. 9: "De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem", in: BSLK S. 63,1; Luther schreibt im Großen Katechismus folgendermaßen: "..., daß wir uns müssen täufen lassen oder sollen nicht selig werden", "..., ut nosmet baptizandos offeramus, aut non esse salvandos", in: BSLK S. 692.

102) Inst. IV,16,26

103) Inst. IV,15,3; IV,16,21.31

104) Luther schreibt über den Lebensprozeß durch die Taufe: Das ganze Leben ist nichts anderes als ein geistliches Taufen ohne Aufhören bis in den Tod. in: M. Luther "Ein Sermon von dem heiligen hochwürdigen Sakrament der Taufe", Cl Bd. 1, S.186



## Abkürzungen

BSLK Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. 10. Auflage, Göttingen 1986.

Cl Luthers Werke in Auswahl, unter Mitwirkung von A. Leitzman herausgegeben von O. Clemen, 8 Bde., Berlin 1912-1933 und Nachauflagen.

CSEL Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, 1, 1866ff.

CR Corpus Reformatorum (Melanchthon, Calvin, Zwingli).

Inst. Institutio Christianae Religionis.

MPG Migne, Patrologiae cursus completus. Series graeca Paris. 1-167, 1857-1866 + Reg. 1-2, 1928-1936.

MPL Migne, Patrologiae cursus completus. Series latina Paris. 1-217, 1841-1855 + Ind. 1-4 = 218, 1862-221, 1864, Suppl. 1-5, 1958-1970.

OS Joannis Calvini opera selecta, P. Barth und W. Niesel (Hg.) . 5 Bde., München 1929-1952.

## Literaturverzeichnis

### a) Quellen

Johannes Calvin, Unterricht in der Christlichen Religion (Inst.), übersetzt und bearbeitet v. O. Weber, 5. Auflage, Neukirchen, 1988.

Joannis Calvini, opera selecta, P. Barth und W. Niesel (Hg.) Bd. 5, München 1936.

Martin Luther, "Der Große Katechismus", in: BSLK, 10. Auflage, Göttingen 1986.

Ders., "Ein Sermon von dem heiligen hochwürdigen Sakrament der Taufe", in: Bd.1, Berlin, 1966.

Melanchthon, Confessio Augustana, in: BSLK, 10. Auflage, Göttingen 1986.

H. Zwingli, "Von der Taufe, von der Wiedertaufe und von der Kindertaufe", in: CR, XCI, Leipzig 1927.



b) Sonstige Literatur

- W. Balke, Calvin und Täufer, übersetzt v. H. Quistorf, Mindern Westf. 1985.  
A. v. Geusau, Die Lehre von der Kindertaufe bei Calvin, Nelissen 1963.  
R. Kottje und B. Moeller (Hg.), Ökumenische Kirchengeschichte, Bd. 2, München 1973.  
T. F. Torrance, Calvins Lehre von der Taufe, in: J. Moltmann (Hg.), Calvin - Studien 1959, Neukirchen 1959.  
F. Wendel, Calvin. Ursprung und Entwicklung seiner Theologie, Neukirchen 1968.



개혁주의 학술원

Korean Institute for Reformed Studies

## 〈국문요약〉

### 논문제목: 칼빈의 ‘기독교 강요’(1559년판)에 나타난 유아세례

김 문 기

유아세례는 16세기 종교개혁시대에 가장 뜨겁게 논란되었던 신학적인 문제 가운데 하나였다. 이것은 유아세례를 인정하느냐, 하지 않느냐에 대한 논쟁이었으며 프락시스였다. 여기에서 유아세례를 인정하지 않고 성인이 되어 “신앙세례”를 받아야 한다는 소위 말하는 제세례파가 등장하게 되었다. 당시 제세례파 운동은 유럽 전역에서 모건 박해에도 불구하고 세력을 확장하고 있었으나, 종교개혁의 제2세대에 속한 칼빈은 종교개혁 제1세대에 속한 루터나 츠빙글리가 경험했던 것보다 더 약한 제세례파 운동을 목격하게 되었다.

제세례파에게 있어서 유아세례는 비성서적으로 보여졌는데, 이것은 세례받는 본인의 신앙고백이 수반되지 않는 세례로 여겨졌기 때문이었다. 이들에게 유아세례는 교황주의의 잔재이며 적그리스도인 교황의 교회로부터 전승을 받았기 때문에 성례로서 가치가 없고 영적인 능력도 없다는 것이었다. 이에 대해 칼빈은 그의 저서 ‘기독교 강요’에서 유아세례의 정당성을 주장하는 변증을 하게 된 것이다.

칼빈에게 있어서 세례는 하나님의 약속이며 성례이다. 이 약속과 성례는 믿는 모든 사람들에게 해당되기 때문에 믿는 사람들의 어린 자녀들도 이 약속과 성례에 참여하는 것은 당연하다. 그러므로 세례는 오직 하나님으로부터 오는 것이기 때문에 유아세례가 정당한 것임을 주장하고 있다. 이 정당성은 성서에서 말한 바와 같이 인간의 이름이 아닌 “아버지와 아들과 성령의 이름으로 세례를 주는”(마 28:20)에 나타나 있다. 제세례파들은 유아세례를 주었다는 구체적인 내용이 성서에 명시되어 있지 않다는 점을 들어 유아세례를 반대하는데 칼빈은 행 16:15,32의 예를 들어 가족이 모두 세례를 받았다는 것은 이미 유아도 포함되어 있다고 주장한다. 또한 마 19:14에 어린이를 가리키며 “하늘 나라는 이런 사람들의 것이다”라고 했는데, 이 말씀은 어린이들이 교회공동체에 들어오는 것을 이미 허락한 것이며 세언약과 맺어져 있음을 내포하기 때문에 교회 구성원이 된다는 표식으로 주는 유아세례는 정당한 것이다.

칼빈은 유아세례의 모형을 구약의 할례에서 찾고 있다. 할례가 하나님과 이스라엘의 언약인 것처럼 유아세례는 하나님과 영적인 이스라엘인 기독교인의 세언약이다.

칼빈은 유아세례에 대해 제세례파와 신앙과 회개, 거듭남, 죄의 용서 그리고 성만찬과 관련하여 논쟁한다. 칼빈은 여기에서 유아세례는 신앙과 회개보다 선행적인 것이며 거듭남 후에 세례를 받는 것이 아니라 세례를 받음으로 거듭나게 되며, 세례는 죄의 용서에 대한 표식이라고 주장한다. 그리고 세례는 유아 때도 가능하지만 성만찬은 유아 때가 아닌 그 의미를 이해할 수 있는 나이가 될 때까지 기다려야 한다고 말한다.

칼빈은 루터와 츠빙글리 처럼 유아세례의 정당성을 주장하였다. 그는 츠빙글리 처럼 세례가 구원에 있어서 필수적이라는 견해에 반대한다. 칼빈에게 있어서 유아세례는 기독교인의 교육에 더 중요성을 두고 있다고 볼 수 있다. 이것은 유아 때부터 그가 죽을 때까지 교회공동체의 구성원으로서 그 안에서 교육받아야 할 당위성을 강조한 것이며, 이런 점에서 루터와 마찬가지로 세례를 일평생의 과정으로 본 것이다.